

1091. *A. cuspis* Hb. Im Juni, Juli; selten bei Tarnowitz, Zabrze. Raupe im Juli, August an Erle (Alnus).
1093. *A. menyanthidis* Viev. Im Mai und Ende Juli, August; ziemlich selten bei Tarnowitz, Ida-weiche. Raupe im Juni, Juli und Herbst an Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus* und *uliginosum*) und Weide (*Salix*).
1097. *A. auricoma* F. Im April, Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Mai, Juni und August, September an Heidelbeere (*Vaccinium*), Heidekraut (*Calluna*), Erle (Alnus).
1098. *A. euphorbiae* F. Im April, Mai und Juli, August; selten bei Tarnowitz. Raupe im Juni und Herbst an Wolfsmilch (*Euphorbia*), Schafgarbe (*Achillea*), Heidekraut (*Calluna*), Brombeere (*Rubus*) und Weide (*Salix*).
- a) *var. euphrasiae* Brahm. selten unter der Art.
1099. *A. abscondita* Tr. Ende Mai, Juni; lokal und selten bei Friedrichshütte und Tarnowitz im lichten Kiefernhochwald. Raupe im Juli, August an Augentrost (*Euphrasia*), Heidekraut (*Calluna*) und Wolfsmilch (*Euphorbia*).
1102. *A. rumicis* L. Im April, Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juni und Herbst an niederen Pflanzen.
- a) *ab. salicis* Curt. nicht selten unter der Art.
(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Im Kampf gegen die Insekten. Von vielen unbeachtet, so manchem unbekannt, führt die Menschheit einen ungeheuren Krieg gegen die Insekten, und wenn sie den Sieg errungen hat, dann wird ein neues Kapitel der Weltgeschichte beginnen. Einer der wichtigsten Schauplätze dieses Kampfes ist Südafrika. Welch gewaltigen Schaden haben hier früher die Heuschrecken angerichtet! Wenn jetzt ein Schwarm dieser gefräßigen Tiere sich irgendwo niederläßt, dann kommt die Nachricht davon blitzschnell nach der Ackerbauabteilung der Regierung in Pretoria; das Gras rings um den Schwarm wird mit Arsenik getränkt und das ganze, früher so gefürchtete Riesenheer muß sterben. So ist die Heuschrecke mit großer Schnelligkeit fast ganz ausgerottet worden. Eine englische Wochenschrift erzählt, daß vor kurzem ein Gelehrter aus Peru nach Südafrika kam, um hier die Heuschrecke zu studieren; aber die einzigen Exemplare, die man ihm zeigen konnte, waren im Museum. Nicht minder hartnäckig, wenn auch freilich noch nicht mit dem gleichen Erfolg, wird der Krieg an der Westküste von Afrika gegen die Moskitos geführt. Sie sind ja die Uebertrager der drei furchtbarsten Krankheiten, unter denen die Menschheit leidet, der Elephantiasis, des gelben Fiebers und der Malaria. Wird ein Mensch nur einmal von einem Moskito gebissen, so können sich in seinem Blut 250 Millionen jener Parasiten entfalten, die die Malaria hervorrufen. Da diese gefährlichen Feinde in Sümpfen und Morasten wohnen, sind zahllose sumpfige Stellen entwässert worden; wenn dies nicht möglich war, wurde in die Sümpfe Petroleum gegossen, das den schlimmen Insekten zu Millionen den Tod brachte. In Westindien und auf den Hawaii-Inseln hat man die Natur selbst als Bundesgenosse gegen diese von der Natur gezüchteten Schädlinge ausgenutzt. Eine kleine Fischart, die die

Moskitos auffrißt, wird in die Moräste eingesetzt. Das wohlthätige Werk dieses Fisches bemerkte man zuerst als Barbados, wo alle Gewässer und Sümpfe eigentlich das Gedeihen der Moskitos begünstigen mußten. Trotzdem fehlten sie hier und mit ihnen auch die furchtbare Geißel der Malaria, die die umliegenden Inseln heimsuchte. Den Gesundheitbringer entdeckte man dann in dem kleinen Fisch und nutzte das aus. Der Kampf gegen die Moskitos und gegen die Malaria ist nicht nur in der römischen Campagna, in der Zone des Panamakanals und in anderen kultivierten Gegenden vom endlichen Siege begleitet worden; auch in Westafrika, das man früher „das Grab des weißen Mannes“ nannte, ist die Küstenlinie verhältnismäßig gesund und frei von Malaria geworden. Ein anderes Insekt, gegen das man den Kampf mit Macht aufgenommen hat, ist die Tsetse-Fliege, die grausige Bringerin der Schlafkrankheit, die die Ursache gewesen ist, daß Hunderttausende dahingerafft und ganze Dörfer verödet wurden. Da diese unheilvolle Fliegenart Bäume und Gesträuche nahe beim Wasser liebt, so sucht man sie hauptsächlich dadurch zu vernichten, daß man das Buschwerk an den Ufern von Flüssen, bei Sümpfen und rund um Dörfer und Lager niederbrennt. Eine andere Methode der Ausrottung besteht darin, daß die Leute auf ihrem Rücken eine Art Fliegenfänger tragen, das sind Tücher, in eine gewisse Substanz getaucht, die die Insekten anzieht und sie dann festhält, wie dies unsere Fliegendüten tun. Große Mengen von Fliegen sammeln sich auf diesen Tüchern und verschonen so den Menschen, der den Fliegenfänger trägt. Freilich bevor die Schlacht gegen alle diese Unholde geschlagen und der Sieg errungen ist, wird noch so mancher ihren kleinen und doch so furchtbaren Stichen zum Opfer fallen.

Literatur.

„Die Schmetterlinge der Schweiz.“ Von Karl Vorbrodt und J. Müller-Rutz. Zweiter Band. Zweite Lieferung, Bern 1913. Druck und Verlag von K. J. Wyss, Bern.

Der Inhalt dieses Heftes ist gleich vortrefflich wie jener der bereits besprochenen früheren Hefte. Jene, die Dietzes Tephroclystien nicht besitzen, wird die Bearbeitung dieser Gattung besonders interessieren. Wie früher, ist auch hier Thunberg als Autor oft verschwunden, z. B. bei *oblongata* (Borgström). Von neuen Arten nenne ich: *Tephroclystia dissertata* Püng., *pernotata* Püng. (*subfulvata* Hw. ist eigene Art), *thalictrata* Püng. (*orphanata* Bohatsch ist eigene Art) etc.

Wieder finden wir viele sehr interessante biologische Notizen, so z. B. bei *Abraxas grossulariata* L., *Ellopija prosapiaria*, bei manchen *Gnophos*arten u. a.

Wenn Vorbrodt das Vorkommen von *Gnophos operaria* Hb. als unsicher bezeichnet, so glaube ich ihm recht zu geben, die Art wird dort wohl durch *andereggaria* Lah. abgelöst, oder geht langsam in dieselbe über.

Weitere interessante Arten: *Psodos frigidata* Roug. und *bentelii* Rätzer.

Es ist mir unerklärlich, wie der Referent in der Entom. Rundschau Nr. 13 vom 12. Juli 1913 die von Galvagni und Priessecker verfaßte Arbeit „Die lepidopterologischen Verhältnisse des niederösterreichischen Waldviertels“ (XXII. und XXIII. Jahresbericht des Wiener entom. Vereines) mit der

Schweizer Landesfauna vergleichen kann, bzw. sich den Ausruf leistet: „Wie weit steht z. B. jene in letzter Zeit so oft rühmlich hervorgehobene Publikation von Vorbrodt und Müller-Rutz . . . zurück! Der Mann sagt der Schweizer Fauna Mangel an Gründlichkeit nach.

Da die Sache allgemeines Interesse beanspruchen dürfte, so stehe ich nicht an, drei Arbeiten miteinander zu vergleichen, gerecht und kritisch zu beurteilen:

1. Galvagni und Preisseecker l. c.

Daß die beiden Autoren ihr Bestes taten und es an Gründlichkeit nicht fehlen ließen, habe ich seinerzeit in einer Besprechung gesagt. Das Vorwort, die Einleitung, kurz der allgemeine Teil ist nach meiner und mancher Freunde Meinung allzu gründlich.

Die Gründlichkeit des speziellen Teiles besteht in den sehr gewissenhaft vermerkten Funddaten und Nebenformen. Von biologischen Daten ist fast nichts zu finden. Das hat seinen guten Grund. Gegenständige Publikation ist eine Originalarbeit, meist sind es die beiden Autoren allein, die die einzelnen Arten in ihren karg bemessenen Mußstunden auffanden und kann es nicht wundernehmen, wenn bloße, nackte Funddaten resultieren. So einem Verzeichnisse ist es wohl gestattet, alle Einzelheiten in bezug auf Datum und Ort des Vorkommens zu bringen.

2. Hat der Referent eine Idee davon, welchen Umfang die Schweizer Fauna hätte, wenn darin alle einbezogenen Publikationen der einzelnen Schweizer Sammler auf die Art der Galvagnis-Preisseeckers Arbeit Verwertung gefunden hätten? Eine Landesfauna ist eine Zusammenziehung mehrerer Lokalfaunen und bringt die Daten derselben in verkürzter Form, sichtet die Angaben kritisch und stellt bedeutend höhere Anforderungen an den Autor in literarischer Hinsicht und Kenntnis der Lepidopteren im allgemeinen. Die neue Schweizerfauna ist die Frucht der Sammeltätigkeit vieler der bedeutendsten Lepidopterologen Europas, so Püngeler, Standfuß, Wulschlegel, Frey, Rougemont, der beiden Autoren und vieler anderen.

Der große wissenschaftliche Wert derselben ist von besseren Kennern als ich es bin, rühmlichst hervorgehoben worden.

Die Fauna eines Landes, in welchem wenige Sammler tätig waren und welches noch nicht lange entomologisch durchforscht ist, muß naturgemäß beim besten Willen und Können ein karges Resultat in Form eines bloßen Namensverzeichnisses und Funddaten zeitigen, das sehen wir gar deutlich an Rebels

3. „Studien über die Lepidopterenfauna der Balkanländer I. und II.“ In dieser Arbeit sind wieder andere Punkte von hohem Werte, einmal das Anführen des Vorkommens jeder Art in den umliegenden Ländern, sowie der wissenschaftlich bedeutsame allgemeine Teil. Wie würde also der Aufruf des Referenten beim Vergleich mit dieser Arbeit lauten?

Es war mir Pflicht, ausführlich auf die Ausführungen besagten Referenten zu antworten. Eine gerechte Beurteilung einer Schrift schließt ebenso patriotische Anwendungen aus, wie sie ein gründliches Studium aller bisher erschienenen faunistischen Arbeiten zumindest deutscher Zunge erfordert.

Fritz Hoffmann-Krieglach.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Zur Anfrage des Herrn Boin-Bielefeld.

Als Westfäler Sammler ist es wohl notwendig, die Fauna Westfalens* des als Landesfaunisten rühmlichst bekannten Herrn Oberlandesgerichtsrates Uffeln in Hamm zu besitzen. Darin lesen wir von *Lycaenaalcon* F.: „Nach Spéyer und Pollak nicht selten bei Münster. Speyer erwähnt ihn auch von Engar, einem von Warburg 8 km entfernten Dorfe des Kreises Warburg; ich habe ihn dort nicht finden können. Bei Münster wurde die Raupe angeblich auf *Gentiana pneumonanthe* festgestellt.“ Das Buch ist beim Westfälischen Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst in Münster um 3 Mk. zu haben.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

Zur Anfrage

des Herrn R. Heinrich-Charlottenburg.

Die Raupe von *Mamestra glauca* frißt Heidelbeere und gedeiht bei diesem Futter tadellos. Wenn Sie mit Weide fütterten, so ist es naheliegend, wenn Ihnen die Raupen eingingen. Es kommt nämlich oft vor, daß Raupen ihnen nicht zusagendes Futter annehmen, kurz vor dem Verpuppen aber eingeht.

Glauca kommt im Deutschen Reich an mehreren Orten vor, so z. B. im nördlichen Baden (Gauckler), in der Rheinpfalz (Griebel), Wiesbaden (Rössler), Leipzig (Entom. Verein Fauna), Gera-Reuß (Verein Lepidoptera-Gera), Kempten (Kolb) etc. Weide als Futterpflanze ist nirgends erwähnt, wohl aber *Tussilago*, *Arnica*, *Aconitum*, *Gentiana*, *Clematis* und *Rubus*.

Fritz Hoffmann-Krieglach.

Anfrage:

Bei meinen an der Wand hängenden Schmetterlingen haben sich, namentlich bei den exotischen Seidenspinnern, die Leiber und Fühler derselben mit einem weißen Flaum belegt, durch welchen die Tiere gerade keinen schönen Eindruck machen. Da ich annehme, daß es sich um einen gefährlichen und schnell ausbreitenden Pilz handelt, welcher in kurzer Zeit die ganze Sammlung befällt, würde ich recht dankbar sein, wenn mir jemand die Entstehungsursache und vor allem die gründliche Beseitigung desselben kurz mitteilte. Wie sind die mit dem Pilze behafteten Schmetterlinge zu behandeln? F. Kesselhake.

Wir weisen die verehrlichen Leser besonders hin auf die im Anzeigenteil enthaltene Einladung zum 7. Sächsischen Entomologentag, der am 21. September d. J. in Leipzig stattfindet.

Dieser Entomologentag wird wie seine Vorgänger den Besuchern, die nicht nur aus dem Königreich Sachsen, sondern auch aus den benachbarten Ländern erwartet werden, zunächst Gelegenheit geben, alte Bekanntschaften mit den Fachgenossen zu erneuern und neue anzuknüpfen. Zu den wertvollen Anregungen, die wohl jeder hierbei empfängt, kommen andere durch wissenschaftliche Vorträge und eine reichhaltige Insektenausstellung. Weiter werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, auf der Tauschbörse ihre Sammlung durch interessante Sammel- und Zuchtergebnisse zu bereichern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Literatur 127-128](#)